

12 Frauen. 12 Orte. 12 Predigten.  
Predigerinnentag des kfd-Bundesverbandes

**Videobotschaft des Liturgiekreises des kfd Regionalverbandes  
Mönchengladbach**

**Einführung:**

Heute am 17. Mai steht der Name „Junia“ im katholischen und orthodoxen Heiligenkalender mit dem Zusatz „Apostelin und Märtyrerin“.

Heute am 17. Mai 2020, wird, initiiert vom kfd Bundesverband, der „Tag der Junia“ begangen

Der kfd Bundesverband hat im Rahmen der Verbandsoffensive: „Frauen, worauf wartet ihr?“ dafür steht das Purpurkreuz, die Idee eines bundesweiten Predigerinnen-Tages entwickelt.

Das Purpurkreuz ist das Symbol für die Forderung der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands nach einer geschlechtergerechten Kirche. Zwölf geistliche Begleiterinnen der kfd haben sich bereit erklärt an zwölf Orten bundesweit in einer Eucharistiefeier zu predigen.

12 Frauen. 12 Orte. 12 Predigten.

Im Bistum Aachen und in der Region Mönchengladbach war geplant, die Heilige Messe am Junia-Sonntag um 10.00 Uhr in St. Maria Rosenkranz in Eicken zu feiern. Die Gestaltung hatte der Liturgiekreis des kfd-Regionalverbandes Mönchengladbach übernommen.

Die Leitung hätte Pfarrer Wolfgang Bußler gehabt und die Monika Heidenfels, geistliche Leiterin des kfd-Regionalverbandes hätte in der Eucharistiefeier gepredigt. In der St. Maria Rosenkranz finden erst ab diesem Wochenende überhaupt wieder Gottesdienste, dann auch keine Sondergottesdienste statt. Die Predigt und weitere Beiträge werden somit als Videobotschaft ins Netz gestellt, und sie werden verlinkt.

## Evangelium

**Joh 14,15-21**

15Wenn ihr mich liebt,

dann werdet ihr meine °Gebote halten.

16Und ich werde °Gott bitten und sie wird euch einen anderen Trost geben, der immer bei euch sein soll:

17Die °Geistkraft der Wahrheit, die die Welt nicht erfassen kann, weil sie sie weder sieht noch erkennt. Ihr kennt sie, denn sie bleibt bei euch und wird in euch sein.

18Ich lasse euch nicht als Waisen zurück, ich komme zu euch.

19Noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr, ihr aber seht mich, denn ich lebe und ihr werdet leben.

20An dem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in Gott bin und ihr in mir seid und ich in euch.

21Alle, die meine Gebote haben und sie halten, lieben mich. Und die mich lieben, werden auch von °Gott geliebt werden und ich werde sie lieben und mich ihnen zeigen.«  
(Bibel in gerechter Sprache)

## Predigt Replik

Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen, liebe kfd-Frauen!

Bei „Wer wird Millionär?“,

wäre die Frage: „Wen bezeichnet der Apostel Paulus in seinem Römerbrief als Apostel?“, mindestens eine 250.000€ Frage, und die meisten Zuschauer\*innen wären ratlos.

Die sich mit Bibelauslegung und Themen wie „Frauen und Kirche“ befassen, hätten die Antwort „Andronikus und Junia“ gewusst.

Den Namen der Apostelin Junia kennt kaum einer.

Ihre Geschichte steht für die kfd Verbandsoffensive „Frauen worauf wartet ihr?“ die sich für eine geschlechtergerechte Kirche einsetzt.

Zum Gedenktagtag der Junia am17.Mai predigen bundesweit

12 Geistliche Leiterinnen.

Eine Frau, wird als Apostel bezeichnet! Wie kann das sein?

Apostel, das sind doch die zwölf Männer, die Jesus auserwählt hat, die ihm nachgefolgt sind und beim Abendmahl dabei waren.

Sie haben dann auch die ersten Gemeinden gegründet.

So denken viele.

Erstaunlich!

In seinem Brief an die römische Gemeinde lässt Paulus Grüße an Andronikus und Junia bestellen und er schreibt sogar:

„Sie ragen hervor unter den Aposteln.“

Junia trägt den Titel „Apostelin!“

Noch 300 Jahr nach Paulus Tod lesen wir in den Ausführungen des Kirchenlehrers Johannes Chrisostomos:

„Wie groß ist die Tugend dieser Frau, dass sie würdig gewesen ist Apostel genannt zu werden.“

Apostelinnen hat es gegeben; auf jeden Fall.

Der Kirchenvater Augustinus verleiht Maria aus Magdala sogar den Titel „Apostola Apostolorum“

Sie war die erste die von Jesus gesandt und beauftragt wurde, die Auferstehungsbotschaft anderen weiter zu sagen.

Jesus selbst ist den Frauen auf Augenhöhe begegnet und hatte keine Berührungängste. Für einen gesetzestreuen jüdischen Mann war es ein Nogo, eine fremde Frau anzusprechen

Nicht nur das!

Jesus hat auch mit Frauen theologische Gespräche geführt und einige haben ihm auch die Augen geöffnet.

**Selbstverständlich** haben auch Frauen am Abendmahl teilgenommen.

Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Das ist Jesu Haltung.

Dieses Denken Handeln finden wir auch in den ersten christlichen Gemeinden.

**Männer und Frauen** zählten zu den Mitarbeiterinnen des Paulus.

Prisca und Aquila, Junia und Andronikus waren im Mittelmeerraum als Missionar\*innen unterwegs.

Männer und Frauen haben Gemeinden gegründet.

Lydia aus Philippi war die erste europäische Christin und stand einer Hauskirche vor, Phoebe hat als Diakonin, als Rechtsanwältin, gewirkt.

Doch kaum jemand kennt die Namen dieser Frauen und die gleichberechtigte Sicht auf die Frauen, die dahinter steckt.

Das soll und muss sich ändern. Das beabsichtigt die Verbandsoffensive „Frauen, worauf wartet ihr?“ symbolisiert durch das Purpurkreuz mit diesem Predigerinnentag heute.

Wir sollten ihre Namen der vergessenen Frauen der Bibel, der Kirchengeschichte, der Menschheitsgeschichte kennen und sie selbstverständlich nennen. Viele Frauennamen, ihre Aufgaben und ihre Bedeutung, ob im Alten oder Neuen Testament, sind in Vergessenheit geraten.

Wir verdanken es der feministischen Bibelforschung in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, dass sie wiederbelebt wurden. Feministische Theologinnen sind dem wertschätzenden und gleichberechtigten Umgang Jesu mit uns Frauen auf die Spur gekommen und Frauen in Leitungsfunktion in der Jesusbewegung.

**Was die Junia angeht**, haben sie einen fatalen Übersetzungsfehler aufgedeckt. Bis ins 13. Jahrhundert stand der Frauenname Junia im Römerbrief, aber der Kirchenlehrer Bischof Ägidius hat aus Junia einen Junias, einen Mann gemacht. Er hat einfach nur ein „s“ angehängt, denn eine Frau kann und darf nicht den Aposteltitel tragen.

Stellen sie sich vor: In den Geschichtsbüchern der kommenden Generationen wird erwähnt,

dass **Angelo Merkel** zur Jahrtausendwende Bundeskanzler war, weil sich der Autor einfach nicht vorstellen konnte, dass zu dieser Zeit eine Frau dieses Amt innehatte, aus Angela wurde ein Angelo.

Ja wir Frauen brauchen Frauen als Vorbilder, um für unsere Rechte und Berufungen und den Zugang zu den Ämtern kämpfen zu können.

Wie gut, dass wir deinen Namen kennen, Junia, als Frauennamen und die Aussagen des Paulus.

Das macht Mut.

Junia, ich hätte dich gerne kennengelernt.

Es wäre schön, wenn wir Zeit und Raum überwinden und du jetzt hier sein könntest.

Du warst eine Frau, die sich berufen fühlte, den Menschen von Jesus Christus

zu erzählen. Du hast seine befreiende ermutigende Botschaft verkündet. Die Faszination und Begeisterung hast du erlebt in der Gemeinschaft der Jünger und Jüngerinnen, der Urgemeinde.

Das waren Menschen, die Jesus Worte und Taten überzeugt haben. Sie waren von seinem Geist von seiner Zuwendung, Barmherzigkeit angerührt. Sie trugen die Hoffnung in sich. Sie setzten alles daran, die Welt im Sinne Jesu zu verändern.

Diese Anhänger\*innen Jesu sind durch die Hölle gegangen und haben Auferstehung erlebt, von der Depression zur Aktion. Alles endete mit einer Katastrophe. Sie waren begeistert von Jesus haben alles auf seine weltverändernde Botschaft gesetzt und mussten erleben, wie er verhaftet, verurteilt, ans Kreuz geschlagen wurde und quallvoll sterben musste. Die Nachricht: Das Grab ist leer Jesus lebt! hat sie eher erschreckt und erschüttert. Diese Menschen hast du Junia kennengelernt, stelle ich mir vor.

Die Bibel berichtet, etwas Urmenschliches: Wir Menschen brauchen Zeit, die Jünger\*innen genauso wie wir, bis sich Trauer oder Verzweiflung in Hoffnung wandeln kann.

Die Bibel sagt: „Fünfzig Tage von Ostern bis Pfingsten“.

Erst dann hat die Kraft des Geistes, die Geistkraft, die Herzen der Jünger und Jüngerinnen erfüllt. Erst dann haben sie ihr Versteck verlassen, sind zu den Menschen gegangen und haben die Botschaft verkündet. Dann war der Neuanfang möglich.

Dann hat die junge Kirche Auferstehung erlebt.

Du Junia warst eine von Ihnen.

Der Junia-Sonntag liegt mitten in der Zeit zwischen **Ostern** und **Pfingsten**. Du Junia bist der Beweis. Es ist eingetroffen, was im Johannesevangelium steht. Der Funke ist übergesprungen.

Wir haben eben einen als Auszug aus den Abschiedsreden Jesu gehört. Seine Jünger und Jüngerinnen haben vernommen, dass er sterben und sie verlassen muss. Sie fragen sich, wie es ohne ihn weitergehen soll. Jesus sagt.

„Wir bleiben in Verbindung. Wir lieben uns, ihr werdet die Gebote halten“.

Er meint nicht Paragraphen und Vorschriften. Alle Gebote lassen sich auf das Gebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe reduzieren. Übrig bleibt die

Liebe. Jesus spricht von der innigen Liebe zwischen ihm, Gott, der Geistkraft der Dreifaltigkeit und uns.

Wir sind eingebunden in diese Liebesbeziehung. Die Dreifaltigkeit wird vielfältig.

Der Geist der Wahrheit wird die Jüngerinnen und uns heute erfüllen, verspricht Jesus.

Jesus pocht nicht auf Regeln und Vorschriften, sondern er meint eine Haltung und Ermutigung, die uns trägt.

„Diese Geistkraft“, sagt Jesus „wird euer Beistand sein, euch den Rücken stärken“. An einer anderen Stelle heißt es: „Er wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe und was ihr erlebt habt“.

Gott, Jesus Christus, HI Geist, die Dreifaltigkeit und wir sind eingebunden in das Beziehungsnetz, das bis heute trägt.

Junia, du hast das Netz mit dem Band der Liebe weitergeknüpft.

Nur ein Satz steht über dich in der Bibel. Er verrät auch, was es in der damaligen Zeit für Auswirkungen hatte, öffentlich als Christin aufzutreten. Ihr hattet den Beistand dringend nötig. Du hast im Auftrag der Gemeinde in Rom gewirkt. Andronikus und du, ihr musstet wahrscheinlich als unerwünschte Personen, Rom verlassen. Ihr seid dann in Griechenland inhaftiert gewesen und habt Paulus im Gefängnis kennengelernt. Ich stelle mir vor, ihr habt miteinander Glaubensgespräche geführt und euch Mut gemacht, um allen Repressalien widerstehen zu können. Ich habe große Hochachtung vor deiner Entschlossenheit und deinem Mut. Ihr habt Christus in Wort und Tat bezeugt. Viele deiner Mitstreiter\*innen mussten für ihren Glauben sterben. Wir wissen nicht, was aus dir und Andronikus geworden ist.

Aber wir kennen deinen Namen, deinen Titel Apostelin. Die Wertschätzung, die du in der jungen Kirche erfahren hast, ist uns wieder neu bewusst geworden. Du hast das Band das Netzwerk der Liebe zwischen Gott, Jesus und der Geistkraft, der Dreifaltigkeit weitergeknüpft bis zu uns heute.

Du bist für mich die Patronin derer, die Jesu Botschaft in Wort und Tat bezeugen, die Patronin der Netzwerkerinnen.

Junia du hast wichtige Anfangsknoten geknüpft. Sie tragen umso mehr. Dein Wirken als Frau auf Augenhöhe mit deinen männlichen Mitreitern, ist für uns Frauen der Kfd und anderen Netzwerken wichtig, weil du eine Frau bist. Wir brauchen euch und andere Frauen als Vorbilder in dieser von Männern bestimmten Kirche. Es ist Beneidenswert, wie selbstverständlich ihr verkündigt und Leitungsaufgaben innehattet. Das ,wofür wir kfd Frauen und

Maria2.0 mit viel Engagement und Kreativität agieren.

Für unseren Einsatz für eine geschlechtergerechte und lebenswerte Zukunft und dem behutsamen Umgang mit der bedrohten Schöpfung brauchen wir ein weltweites Netzwerk. Zum Stichwort „Netzwerk“ fällt mir das riesige rote Netz ein, das zu Abschluss der Mitgliederwerbekampagne in Mainz von riesigen Kränen herabgelassen wurden mit den vielen Sternen und den Namen der Frauen.

„Kfd ein Netz das trägt!“, das ist das Motto Mitgliederwerbekampagne.

Wir Frauen sind Sterne in diesem Netz; Sterne, die leuchten.

Ein Stern trägt für mich den Namen Junia.

### **Statement, Liesel Welters:**

Mit Junia fordere ich für die Frauen die volle Gleichberechtigung und den Zugang zu allen Diensten und Ämtern in der katholischen Kirche.

Für diese Forderung steht dieses Purpurkreuz.

### **Statement, Annemarie Rölkens:**

Dass Junia nicht mehr genannt, benannt wurde, gehört für mich zu den Vorfällen, Dingen, Verhalten, die mich schon mein Leben lang umtreiben.

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“ so heißt es im Buch Jesaja!

Aber was ist mit Junia und vielen, vielen Frauen geschehen? Ihr Name, ihre Person, ihre Arbeit, Ihr Tun, wurden getilgt, ignoriert, nicht genannt oder nicht mehr genannt. Oft heißt es: Du, Ihr seid doch mit gemeint.

Ich finde, wir Frauen dürfen nicht nur mit gemeint sein!!!!

Ich will genannt sein, und ich will, dass alle Frauen mit ihrem Leben genannt und benannt werden!

### **Statement, Brigitte Schoss:**

„Ich trage das Purpurkreuz und trete laut als aktive kfd-Frau für den Zugang der Frau zu allen Ämter in der katholischen Kirche ein.

Junia übte solch ein Amt bereits im frühen Christentum aus.“

**Statement, Monika Schmitz:**

„Ich trage das Purpurkreuz, weil ich als getaufte und gefirmte Christin in der Nachfolge Jesu Christi stehe, und weil damit die Forderung der kfd nach einer geschlechtergerechten Kirche unterstütze.

Den Junia Tag unterstütze ich weil wir Frauen das weibliche Gesicht Gottes sind, die eine Seite seines Ebenbildes. Ich bin mir sicher, dass Junia das gewusst und gelebt hat. Gott hat Männer und Frauen in diese Welt gestellt, um Zeugnis abzulegen von seiner Botschaft. Und von daher müssen Frauen und Männer nicht nur das Evangelium verkünden können, sondern Frauen müssen es auch auslegen können. Erst dann, wenn beide Geschlechter dies tun, entspricht es dem, was Gott uns aufgetragen hat“.